

Sabine Handrick, reformierte Pfarrerin in Düdingen, setzt sich mit der **Bedeutung von Ostern** als Feier der Auferstehung von Jesus Christus auseinander. Sie deutet das Geschehen nach der Kreuzigung als Überwindung des Todes durch die Macht Gottes. Sie sagt: «Christus blieb nicht im Tod, er lebt.»

Gottes Lebensmacht verwandelt unsere Nacht

FN 7.4.12.

SABINE HANDRICK

Wann hat es begonnen? Können Sie sich erinnern, wann in dieser Saison wieder die ersten bunten Osterhäschen auftauchen? Fast fühlt es sich so an, als ob die frühlingshunten Dekorationen nahtlos die Weihnachtsengel und Glitzersterne ablösen. «Fröhliche Ostern», ruft es einem nun wieder aus allen Ecken entgegen, untrüglige Vorboten des Frühlings. Die laueren Temperaturen locken hinaus ins Freie. Auch ich geniesse den Frühling sehr, die ersten Blüten und das aufbrechende Grün. Herrlich, wie die Natur wieder aufatmet und mit ihr die gestressten Zeitgenossen. Wenn man Mitmenschen fragt, was sie zu Ostern vorhaben, stehen Spaziergänge und Ausflüge ganz oben auf der Liste. Einige Tage Freizeit nach Lust und Laune, ein Kurzausflug oder ein Familientreffen, schulfrei für die Kinder – man findet sicher kaum jemanden, der diesem verlängerten Feiertagswochenende nichts Schönes abgewinnt.

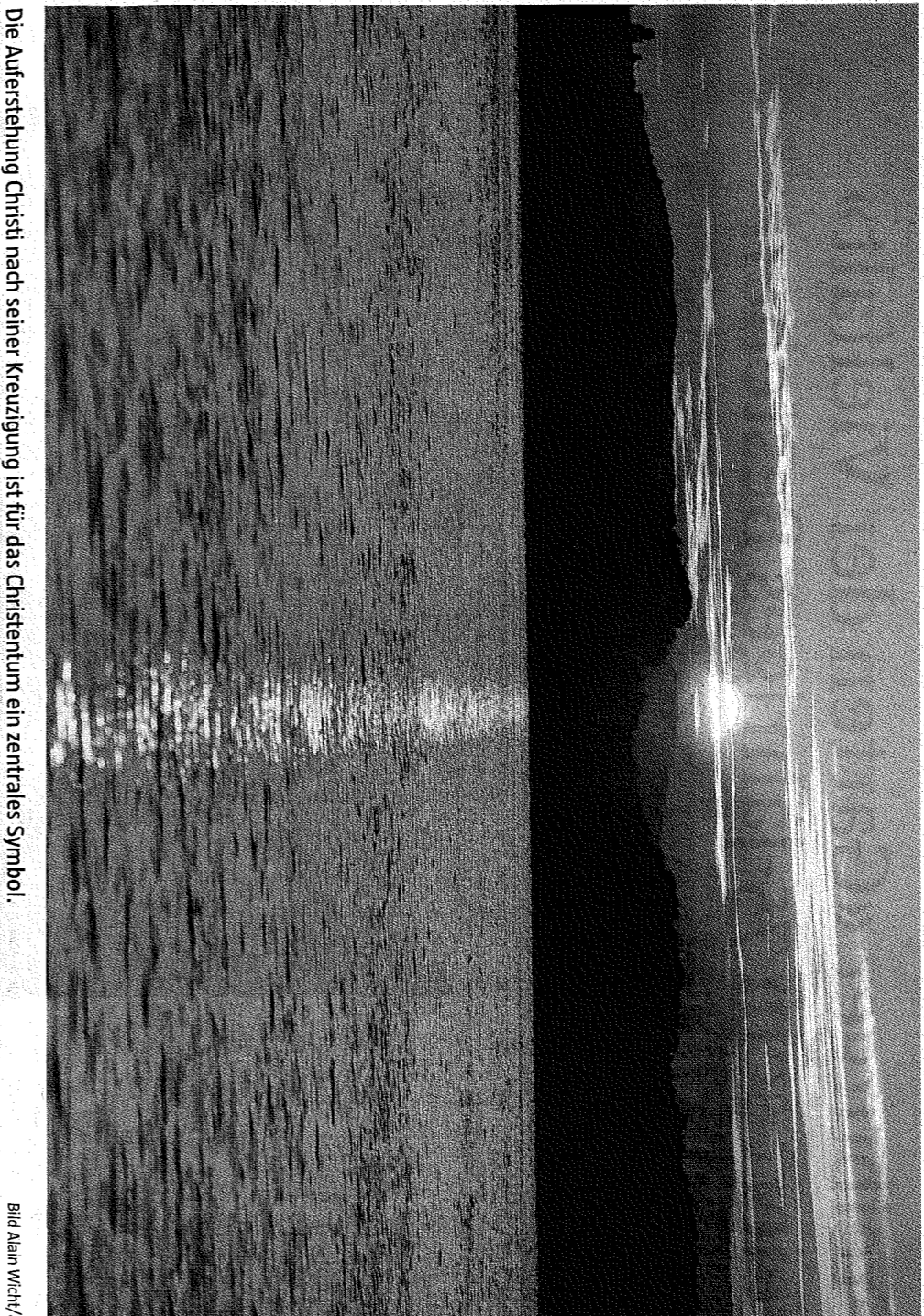


Bild Alain Wicht/la

Die Auferstehung Christi nach seiner Kreuzigung ist für das Christentum ein zentrales Symbol.

Im Ostergeschehen bekommen wir es mit der Macht Gottes zu tun, die grösser ist als unser Verstehen und Begreifen.

Sabine Handrick
Ref. Pfarrerin



der Verankerung der Jesusbiografie im Jahresfestkreis versuchte man dem Dilemma zu begegnen, dass wir im Grunde fast nichts über die Daten der Geburt Jesu und seines Todes wissen. Wenn aber nicht einmal das feststeht, argumentieren maniche, dann kann am Rest auch nicht viel dran sein.

Natürlich ist es für Menschen, die gewohnt sind, vernünftig und logisch zu denken, eher schwierig, die Aufstellung eines Toten in ein neues Leben zu verstehen. Es gibt keine Beweise und andere Belege, niemand sonst ist jemals aus dem «Reich des Todes» zurückgekehrt. Es widerspricht allen menschlichen Erfahrungen und sprengt die üblichen Denkhorizonte. Der Tod markiert eine unüberwindliche Grenze. Zur Zeit Jesu sahen es viele genauso.

Verzweiflung und Aufbruch
Als Jesus starb, lösten sich die Träume seiner Anhänger

innen und Anhänger in nichts auf. Alles, was sie vom kommenden Reich Gottes erhofft hatten, zerbrach. Verzweifelt und voller Angst flohen sie, versteckten sich und liessen Jesus auf seinem letzten Weg allein; abgrundtief waren später ihre Scham und ihre Trauer.

Die Spötter und Gegner auf der anderen Seite triumphierten. Sie interpretierten Jesu Tod am Kreuz als Scheitern und verbuchten sein Sterben als ihren Sieg.

Was für eine Kraftprobe zwischen Gott und der Welt, was für ein Ringen zwischen Jesu und Gott. Die Evangelien berichten darüber auf verschiedene Weise und lassen erkennen, dass Jesus alle Demütigungen, Verrat, Folter und Kreuzigung im grossen Vertrauen auf Gott ertrug. Die Kraft, die er dabei ausstrahlte, sprengte alle menschlichen Dimensionen und bewies eine Liebe, die nicht von dieser Welt ist.

Auch wenn menschliche Brutalität am Kreuz ihre hässlichste Fratze zeigte und der Tod seine Macht demonstrierte – der Karfreitag blieb nicht der letzte Akt des Dramas.

Nachdem Jesus sein ganzes kurzes Leben lang die Wirklichkeit Gottes verkörpert hatte – denn er erzählte und heilte und liebte uns vor, was Gott für uns Menschen will –, brach sich am Morgen des dritten Tages dieses Wollen Bahn...

Im Ostergeschehen bekommen wir es mit der Macht Gottes zu tun, die grösser ist als unser Verstehen und Begreifen. Wie und was da geschah, können wir kaum in Worte fassen. In den neuentamentlichen Texten findet sich keine einzige Schilderung der Auferstehung, Augenzeugenberichte – Fehl-

anzeige. Kein Videobeweis liefert überprüfbare Bilder.

Die ersten Christinnen

Aber es muss etwas geschehen sein, was die Todesstrahlen vertrieb und den hellen Jubel des Ostermorgens aufbrechen liess. Die Frauen kamen verändert zurück, nachdem sie einen Toten gesucht und den Lebendigen gefunden hatten. Eilends erzählten sie den anderen Jüngern, wie sie dem Auferstandenen begegnet sind. Dieser Moment ist das Urdatum des christlichen Glaubens.

Und wenn man nach dem fragt, was am Ostergeschehen historisch greifbar ist, so bleibt am sichersten diese Erfahrung des Lebendigen, die jene Frauen machten.

Hätte irgendetwas etwas «gefunden» wollen, hätte man sich sicher nicht Frauen als Protagonisten der Story ausgedacht. Ihre Aussagen galten damals denkbar wenig, man hielt Frauen nicht nur vor Gericht für unglaubwürdige Zeuginnen. Doch ihr Wort gewann Gewicht und nach den Frauen ist der lebendige Christus vielen anderen Menschen erschienen. Christinnen und

Christen spürten: Sein Tod ist nicht das Ende. Wir gehen auf dem Weg Jesu weiter, auch wenn die Herren der Welt ihn immer wieder durchkreuzen.

Mit lebendig und wach und mutig machendem Osterfest verwandeln sich die Perspektiven. Viele kamen seither in Kontakt mit dem Auferstandenen und merken, wie diese Begegnung sie selbst und

Dieser Moment ist das Urdatum des christlichen Glaubens.

Sabine Handrick
Ref. Pfarrerin



Ihr Leben verändert. Sie beginnen die Tiefendimension der Botschaft zu verstehen. Christus ist auferstanden! Er ist nicht gescheitert. Im Gegenteil: Seine Macht ist wirksam und stark. Christus, der ohnmächtig am Kreuz starb, blieb nicht im Tod, er lebt!

Der christliche Glauben ist allen gegenwärtigen Beteuerun-

Zur Person Pfarrerin Sabine Handrick, Düdingen

Pfarrerin Sabine Handrick stammt aus Mecklenburg, wuchs in Dresden und Schwetzn auf und studierte bis 1992 evangelische Theologie in Rostock. Während der DDR-Zeit war sie Mitglied verschiedener Friedens- und Bürgerrechtsgruppen. Ihre erste Pfarrstelle übernahm sie 1994 in Rostock. Sie initiierte ein grosses internationales ökumenisches Pro-

jekt. Zehn Jahre lang war sie Pastorin in Lambrechtshagen, bevor sie 2010 nach Düdingen wechselte. Die reformierte Kirchengemeinde Düdingen wählte die Pfarrerin im vergangenen Jahr zu ihrer Amtsträgerin.

Als Seelsorgerin engagiert sich Handrick auch über Düdingen hinaus und ist aktiv in der Notfallseelsorge Sense. *Ftd/Bild* zvg
Email: pfarramt@eftdue.ch



tag nach dem Frühjahrsvoll-